

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 116.

Halle, Dienstag den 9. März  
Zweite Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. März. Die Regelung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit darf, wie die „D. V. A. Btg.“ schreibt, als definitiv angesehen werden, und die Mitlung einiger Blätter aus Kiel, daß eine Menge Aktenstücke, theilweise als Beilagen des Berichts der Bundeskommissionen für Holstein, nach Frankfurt abgegangen seien, da die Bundesversammlung sich nun mit der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu beschäftigen habe, hat keinen andern Sinn, als daß die Bundesversammlung dem von Oesterreich und Preußen im Namen des Bundes mit Dänemark abzuschließenden Verträge die formelle Sanction zu erteilen hat. Dasselbe Blatt giebt zwar zu, die Bundesversammlung werde die dänische Thronfolgefrage noch nicht in Verhandlung nehmen, denn in Bezug auf das Herzogthum Holstein dürfte der Zeitpunkt dazu noch nicht gekommen sein. Aber sie befreit, daß wie die „N. Pr. Btg.“ mittheilt, der Herzog von Augustenburg mit dem dänischen Bundestagsdeputierten, Herrn v. Bülow, in direkte Unterhandlung getreten sei, und die dänische Regierung so annehmbare Propositionen gemacht habe, daß eine Verständigung in Aussicht stehe.

Aus Stuttgart vom 3. März schreibt man der Mittelrheinischen Zeitung: Ich kann Ihnen aus guter Quelle in Bezug auf die Zollvereinsfrage melden, daß Baiern neuerdings bedeutend umgestimmt ist, da es einseht, daß es von Oesterreich wohl nur Papier zu erwarten habe, während es von Berlin blanke Thaler bekommt, was bei jetziger Finanzlage wichtig ist. Auch Württemberg wird und kann sich nicht ausschließen, da es, ganz abgesehen von allem Andern, durch seine Lage gebunden ist.

## Literarischer Tagesbericht.

Karl Güttlaß, das Leben des Tao-Kuang, verstorbenen Kaisers von China. Nebst Denkwürdigkeiten des Hofes von Peking und einer Skizze der hauptsächlichsten Ereignisse in der Geschichte des Chinesischen Reiches während der letzten fünfzig Jahre. Aus dem Englischen. Leipzig, 1852. 20 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 112.)

Aus dem späteren Leben des Kaisers geben wir jetzt einen Abschnitt des Buches und bemerken nur noch, daß mehrere Jahre zuvor der bekannte Conflict mit den Engländern und deren siegreicher Kampf an der Küste Chinas stattgefunden.

Das Leben des Kaisers wurde, seit er älter ward, immer zurückgezogener: er fühlte eine Abneigung sich in die Regierung zu mischen und überließ die meisten Geschäfte seinen Ministern. Ki-zing hauptsächlich wurde mit den ausgearbeiteten Merkmalen von Gunst beehrt: er war beständig um die Person seines Herrn herum, wurde mit der Leitung der wichtigsten Geschäfte betraut, stand an der Spitze mehrerer Institute und Anstalten und stand fest, als der große Günstling, der häufig am Berathungstische saß, und den Lauf der Politik leitete.

Das Jahr 1849 näherte sich nun, wo, nach dem Tractate, die Thore von Canton den Ausländern geöffnet werden sollten. Ki-zing selbst hatte sein Wort versündigt, daß dies geschehen solle, und in einer über diesen Gegenstand abgehaltenen Rathsversammlung erklärte er, daß die Erfüllung dieser Verpflichtung nicht zu vermeiden sei. Die Bevölkerung von Canton, unter der Leitung des Generalgouverneurs Seu, dachte aber anders; unter ihrem Beschützer richteten sie eine Petition über ihr Recht an Tao-Kuang, fest auf dem Vorrechte bestehend, diese Sache selbst zu entscheiden und Maßregeln von Selbstvertheidigung zur Vertreibung der Barbaren nehmend. Der Kaiser war schwach genug, dies zu verwilligen, und schrieb zurück, daß der Wille des Volkes der Wille des Himmels sei.

## Italien.

Aus Turin vom 1. März meldet man: Seit 24. Februar ist Saffari vollkommen ruhig. Man zählte dort viele schwer verwundete, namentlich hat die Kavallerie, gegen welche von allen Seiten gefeuert wurde, stark gelitten. Gestern sind königliche Truppen dahin eingeschifft worden.

## Frankreich.

Paris, d. 5. März. Die Beziehungen der französischen Regierung zum Auslande haben sich in der letzten Zeit etwas freundlicher gestaltet. Die von den nordischen Mächten begünstigte Nachgiebigkeit Belgiens hat der französischen Regierung jede Veranlassung genommen, gegen die belgische Regierung feindlich aufzutreten. Auch die Beziehungen mit England sollen ziemlich friedlicher Natur sein. Die einzige Angelegenheit, welche im gegenwärtigen Augenblicke noch einige Schwierigkeiten darbietet, ist die der Schweiz. Die Regierung Louis Bonaparte's soll fest entschlossen sein, dieselbe zur Unterwerfung unter den Willen der Großmächte zu zwingen. Mit Oesterreich ist man bereits einig, wenn auch nicht über die Mittel, doch über den Zweck, den man erreichen will. Frankreich ist für eine bewaffnete Intervention, die jedoch Oesterreich nicht gern sehen würde, da es vielleicht nicht so leicht sein wird, die Franzosen wieder aus der Schweiz hinaus zu bringen, wenn sie erst einmal Posto gefaßt haben. Rom bietet in dieser Beziehung ein lebendes Beispiel dar. Die Ansicht der nordischen Mächte ist keineswegs eine Eroberung oder Theilung der Schweiz, sondern ganz einfach die, die Schweizer zu zwingen, sich den Verträgen von 1815 gemäß wieder zu regieren. Oester-

Von diesem Augenblicke an betrachtete sich das Volk als die höchste Gewalt, es paradierte bewaffnet auf den Straßen, und beging Gewaltthaten, um zu zeigen, daß es ein souveränes Volk sei.

Ki-zing wurde inzwischen angeklagt, das Land verkauft, und dem Grund zu allen folgenden finanziellen Verlegenheiten gelegt zu haben, weil er den Engländern so viel Geld bezahlt habe. Tao-Kuang konnte seine Befürchtung nicht verheimlichen, daß wegen dieses Bruches des Vertrages Tschusan wieder in Besitz genommen werden würde; und Ki-zing wurde an die anliegende Küste geschickt, um, wenn ein solcher Fall sich ereignen würde, zu unterhandeln; er ging aber vorgeblich dahin ab, um den pecuniären Zustand der Provinz Tschekiang zu untersuchen und Musterung über die Truppen zu halten.

Ki-zing wurde beständig geärgert, indem man ihn immerwährend stachelte, er habe den Barbaren feige nachgegeben, ankast ihnen Kühn zu widersehen, wie Seu es gethan. Seine Feinde hatten sein Ansehen in der Hauptstadt untergraben, und er lehrte von seiner Mission gefährlich krank zurück. Tao-Kuang sandte ihm als letztes Zeichen der Gunst etwas Ginseng, um ihn wieder herzustellen; doch konnte er ungeachtet aller seiner Bemühungen seine frühere Macht nicht wieder erlangen.

Sein treuer Gehülfe Huang war lange vorher gefallen. Der Kaiser hatte ihn in seinem Rundschreiben als den thätigsten und klügsten seiner Officiere gelobt; doch wurde er bald nachher angeklagt, das Befehl übertraten zu haben, weil er einen Officier von einem Alter von 61 Jahren zum Befehlshaber empfohlen habe. Sechzig Jahre sei die äußerste Altersgrenze, während welcher ein Avancement stattfinden könne. Auf diesen albernem Vorwand hin wurde er entlassen und zu Canton gelassen, um dort in einer untergeordneten Stellung zu dienen; auch erschien er auf dem politischen Theater nicht wieder.

Einige andere Mandarinen, erklärte Freunde der Ausländer, verließen nach und nach ihre Stellen, und andere, von dem am meisten enten gegengesezten Gesinnungen, nahmen ihre Stelle ein. Dies war eine rückgängige Bewegung, sehr zum Schaden der besten Interessen des Reichs.



reich glaubt dieses auf diplomatischem Wege, durch Zwangsmaßregeln und geheime Unterstützung der altconservativen Partei, zu Stande bringen zu können. Was Preußen anbelangt, so scheint Frankreich dieses für seine Pläne in der schweizer Angelegenheit gewinnen zu wollen. Einem Gerücht zufolge soll sogar Persigny wegen dieser Angelegenheit heimlich in Berlin gewesen sein. Dieses Gerücht war an der heutigen Börse verbreitet. (R. 3.)

Wie nach der Abstimmung vom 20. December, wird auch nachträglich bekannt, wie schamlos die Präfekten die Wahl am 29. Februar tyrannisiert haben. In Avignon z. B. sind nicht weniger als 150 Wähler in's Gefängniß gesetzt; oppositionelle Maires sind auf ein Paar Stunden eingesperrt; die Vertheilung oppositioneller Stimmzettel verboten u. s. w. Da 36 Departements noch unter Belagerungszustand stehen, so waren dort vollends alle Mittel der administrativen Behandlung offen.

In Fusionsangelegenheiten ist Creton, das bekannte orleanistische Mitglied der aufgelösten Legislative, von dem die Anträge auf Aufhebung der Verbannungsbefehle ausgingen, nach Frohsdorf gereist.

Es ist von Abschaffung der Guillotine die Rede, jedoch nicht etwa, weil die Todesstrafe abgeschafft werden sollte, sondern um eine revolutionäre Reminiscenz zu entfernen. Statt der Guillotine würde der spanische Apparat eingeführt werden, vermittelt dessen Merino vom Leben zum Tode gebracht wurde.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 5. März. Noch haben sich die ministeriellen Ta-geblätter nicht von ihrer ersten Wuth über das Auferstehungsmeeting der Anti-Slavery-League erholt. Der Morning Herald und der Standard bemühen sich abwechselnd, die Liga als opnmächtig und gefährlich darzustellen. Die H. H. Cobden und Bright, höhnen sie, haben nur ein profitables Geschäft im Sinne; sie wollen sich an den Fabrikanten ein „Trinkgeld“ von 80,000 oder 100,000 Pf. St. verdienen. Zugleich verdächtigen sie, in sehr lächerlicher Weise, den Ernst der reichen League; die beim ersten Meeting gesprochenen Tausendpfünder ständen nur auf dem Papier und würden nie gezahlt werden. Das sollte der Standard besser wissen, wenn er kein zu kurzes Gedächtniß hat. Hr. Brown, Parlamentsmitglied, dessen Privatvermögen auf 48,000 Pf. St. Renten geschätzt wird, ist Hr. Cobden wohl Hürschhaft genug für den genannten Beitrag zum „Trinkgeld“. Da jedoch der Standard und der Morning Herald fühlen, daß solch wohlfeile Trostargumente bei den Wählern so wenig Glauben finden, wie bei den Schreibern selber, so reiten sie auf dem gefährlichen und hochverräterischen Charakter der moralischen „Verchwörung“ herum. Der Hauptstreit ist der Zeitpunkt der Parlamentsauflösung. Fällt diese in den März oder April, so findet die allgemeine Wahl unter den Einfluß der jetzigen Aufregung über die Unsicherheit der Freihandelsinteressen statt, und fällt daher gewiß sehr anti-toristisch aus. Fällt sie mit dem Ende der Session, im August, zusammen, so dürfte es bis dahin dem Ministerium gelungen sein, den Argwohn des Landes einzulullen, die Furcht vor der directen alten Brodsteuer ganz zu entzweifen und zugleich die Pächter durch

ches in seinen Beziehungen zum Auslande; sie wurde aber von der Bevölkerung von Canton gebilligt, weil sie ihrer Nationalität (chinesische), in Wahrheit aber auf ihren Reichthum und Ausichten zerstörend wirkte.

Dem Tao-kuang fehlte es nicht an Ahnungen, daß diese Richtung zu einem fürchterlichen Zusammenstoß führen, und neue Opfer von Seiten des bereits erschöpften Staatsbürgers fordern würde. Es verging jedoch Tag für Tag; keine Vorstellungen, keine Demonstrationen erfolgten; und da er sah, daß die Sache gar nicht beachtet wurde, so hörte er auf die Stimme der stärkeren Partei, die ungestüm Krieg forderte, und folgte ihren Eingebungen: oder vielmehr, er gab seinen Befehl zu dem, was sie vorschrieb.

Er hatte ein vorzeitiges Alter erreicht; seine Geisteskräfte waren geschwächt, sein Körper abgenutzt, und häufige Mahner kamen in der Gestalt von zeitweiligen Unpäßlichkeiten, um ihn daran zu erinnern, daß er nicht länger für diese Welt sei. Seine religiösen Gewohnheiten vermehrten sich in demselben Grade: er eilte häufig in die Tempel, um Trankopfer auszugießen, er fastete auch, und unterwarf sich anderen Uebungen, die ihm von den Lamapriestern auferlegt wurden. Dennoch gab es Zeiten, wo Göddienst ihm ein Abscheu war, und er sich der Gebrauche mit Widerwillen enthielt; dann zog aber die Verehrung des schwarzen Drachen wider seine Aufmerksamkeit auf sich, und man hörte auf einmal wieder, daß er in den Tempel dieses Gottes gegangen sei, sich dort vor dem Altar niedergeworfen habe, während vor dem Weihebrauch gebrannt wurde.

Es ist sehr schwer, das Treiben im Gemüthe des Kaisers zu errathen; er scheint aber eine Idee gehabt zu haben, daß das Sinnbild des chinesischen Drachen der Schutzgott sei, an den man sich mit seinen Witten wenden müsse; und die Verehrung der Schlange, des alten Drachen, beschäftigte seine Aufmerksamkeit eine beträchtliche Zeit lang.

In seinem Benehmen wurde Tao-kuang immer ruhiger und zurückhaltender: er sprach wenig, und dies sehr undeutlich; er vollzog die bei Hofe üblichen Ceremonien, ohne großen Antheil an ihnen zu nehmen, und ging nur mit sehr wenigen Freunden um. Einige von den Männern, die am innigsten an ihm gebunden hatten, waren durch den Tod entfernt worden, andere hatte politische Intrigue von ihm geschieden: und am Abende seines Lebens wünschte er nicht neue Verbindungen anzuknüpfen.

Wer den hageren alten Mann auch gesehen hätte, würde geglaubt

Verspiegelung anderer Finanzpläne zu ihren Gunsten kirre zu machen. So nain, um dieses Motiv zu bekennen, sind der Standard und der Morning Herald natürlich nicht; sie dichten vielmehr den League die Furcht an, daß (Jupiter) Lord Derby und (Salomon) Herr D'Israeli bis zum August das Land von der Ungesundtheit des wohlfeilen Brods überzeugen und zum begeisterten Glauben an das Heil der Protection bekehren werden. Das heißt dem Ministerium eine Prophetenmacherkunst von wenigstens einer Million Pferdekraft zustrauen.

Auf Befehl des Herzogs v. Wellington werden am londoner Tower mehrere Lukenwerke rasirt, das ganze alte Kastell vollkommen in Vertheidigungszustand gesetzt. Wer den Tower in seiner jetzigen Gestalt kennt, wird schwerlich glauben, daß er einer feindlichen Invasion von außen je die Spitze bieten kann. Seine Befestigung ist daher entweder bloß ein Zeitvertrieb des alten Wellington oder eine Politik der Regierung.

Der pariser Correspondent von Daily News will aus guter Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß der purpurne, mit Bienen gefleckte Kaisermantel Ludwig Napoleon's schon fertig und einzigen Eingeweihten gezeigt worden sei. Dasselbe soll mit den Silbergeschiren der acht Pferde, die den Krönungswagen zu ziehen be-ruhen sind, der Fall sein.

### Dänemark.

Kopenhagen, d. 1. März. In der heutigen Sitzung des Folketings wurde, ehe zur allmonatlichen Erneuerung des Büreaus geschritten wurde, von dem Abg. Røtze folgende Interpellation an den Finanz- und den Kriegsminister angefügt: „Wann kann die Mittheilung desjenigen Theiles der Staatsrechnung für 1850—51, der das Kriegsministerium betrifft, an die Staatsrevisoren erwartet werden?“ Außerdem kündigte Barford folgende Interpellation an den Staatsrath an: „Ist die in Folge des Friedenstractats vom 2. Juli 1850, Art. 3. unter dem 17. März 1851 niedergesetzte Grenzregulirungs-Kommission zu einem schließlichen oder vorläufigen Resultat gekommen, und wenn dies der Fall, zu welchem? Ist es die Absicht der Regierung, bei der beabsichtigten neuen Ständewahl zu veranlassen, daß die Dänischen Theile von Rendsburg (nämlich die Altstadt und das Kronwerk) nebst der Kirchspielvogtei Raamort und dem Dorfe Krummenort in der Schleswighen, statt, wie früher, in der hollsteinischen Ständeverammlung repräsentirt werden? Sollte wider Erwarten die Regierung die entgegengesetzte Absicht hegen, sind die sie sich kann nicht zu der Erklärung aufgedrungen und verpflichtet, daß die Vertretung jener Landestheile in der hollsteinischen Ständeverammlung der Grenzfrage auf keine Weise präjudicieren dürfe? Theilt die Regierung endlich die Ueberzeugung, daß die genannten Theile des Reiches Dänemark, zufolge des §. 23. des Grundgesetzes, auf keinen Fall ohne Zustimmung des Reichstages an das Deutsche Bundesland Holstein abgetreten werden dürfen?“ In der morgen stattfindenden Sitzung wird das Folketing über die Zulassung der beiden Interpellationen zu entscheiden haben.

haben, daß er nicht länger als noch einige Tage leben könne; Tao-kuang hatte aber die Idee, daß er so lange, als seine Ahnen, leben würde, und hing daher mit ungewöhnlicher Zähigkeit am Leben.

Wie auch die Lehren des Heidenthums sein mögen, sie geben keine erfreuliche Aussicht auf die Ewigkeit; sie verringern den Todeskampf nicht und gewahren keinen Trost in der Stunde der Noth. Dies kann nur durch das heilige Evangelium bewirkt werden, welches Allen, die daran glauben, ewiges Leben verheißt. Jeder andere Glaube fällt zu Boden. (Fortsetzung folgt.)

An neuesten Schriften sind ferner erschienen:

- Kendz, Fr., Conspirationen-Gesicht zur Mitgabe für das Leben. Magdeburg. 27 1/2 Sgr.
- De-Béranger J. — P. Chansons. Leipzig. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Diener, F. A., Das englische Schwurgericht. 2 Bde. 3 Thlr. 15 Sgr.
- Brugsch, H., Die Adonisklage und das Linosied. Berlin. 15 Sgr.
- Derenburg, D., Ueber das Verhältniß der Hereditätis petitio zu den erbschaftlichen Singularlagren. Heidelberg. 20 Sgr.
- Göta, Eine Antwort auf Herrn Friedr. Darferts zweiten Bürger u. Bauernbrief. Schwetzing. 5 Sgr.
- Die Freimaurer und ihre Stellung zur Gegenwart. Offne Enthüllung der Geschichte und Zwecke des Freimaurerordens nebst einer Abwehr der jüngsten Angriffe des Advocat Cécil zu Dresden. Leipzig. 7 1/2 Sgr.
- Gräfe, P., Allgemeine Sammlung von Aufgaben aus der bürgerlichen, kaufmännischen, gewerblichen, rechnischen und politischen Rechenschaft für höhere Bürgerschulen, Real- und Handelsschulen, Fortsch., Berg- und Landwirtschaftsschulen und andere technische Lehranstalten. Leipzig. 22 1/2 Sgr.
- Landwirthschaft und Ausrechnungen dazu. Leipzig. 1 Thlr. 10 Sgr.
- V. Gumpach, J., Kirchenkantabile Studien. Heidelberg. 1 Thlr.
- Heinichen, F. A., Uebungen im lateinischen Stil. Für obere Gymnasialklassen. 2. durchaus verbesserte u. vermehrte Aufl. Leipzig. 18 Sgr.
- Macaulay's Geschichte von England seit dem Regierungsantritte Jacobs II. Deutsch von Wilhelm Bessler. Mit dem Portrait Macaulay's. 1. Bd. Braunschw. 23 Sgr.
- Geschichte von England seit dem Regierungsantritte Jacobs II. Uebersetzt von G. B. Schmidt. 1. Bf. Braunschw. 7 1/2 Sgr.
- V. Morgenstern, K., Vorschlag zu dem Entwurfs einer landständischen Verfassung für das Herzogthum Anhalt-Dessau-Cöthen. Leipzig. 15 Sgr.
- Polland, J., Dichter und Künstler. Trauerspiel in 4 Aufzügen. Leipzig. 15 Sgr.
- Rehke, A. G. W., Das allgemeine christliche und das evangelische lutherische Bekenntniß in unendlicher Darlegung. Nebst einem Anhang über die sächsischen Kirchverfassungen. Leipzig. 15 Sgr.
- Zeitlich für die deutsche Diarierung. Herausgegeben von Dr. Joh. Berlin. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Die Situations-Steuer. Von einem Zeitungs-Rftr. Berlin. 5 Sgr.



**Nachrichten aus Halle.**

Am 8. März.

Nach vorläufiger Disposition werden von den vom 10. bis 21. März durchmarschirenden österreichischen Truppen hier und in einigen Ortschaften der Umgegend einquartiert werden:

Am 10. März: 1 Compagnie Wellington (6 Offiziere, 218 Mann und 2 Pferde), Sanitäts-Compagnie (6 Offiziere, 242 Mann, 56 Pferde und 23 Fahrzeuge), Train der Jäger und der Regimenter Ludwig und Wellington (3 Offiziere, 84 Mann, 132 Pferde und 20 Fahrzeuge).

Am 11. März: 2 Compagnien Wellington 3. Bat. (11 Offiziere, 427 Mann, 22 Pferde und 4 Fuhrwerke), Unterstützungs-Reserve (3 Offiziere, 193 Mann, 188 Pferde und 75 Fuhrwerke).

Am 12. März: Stab und 3. Compagnie Wellington (14 Offiziere, 642 Mann, 31 Pferde und 4 Fuhrwerke). Ein Theil wird in Passendorf untergebracht. Diese Truppen haben am 13. März Ruhetag.

Am 14. März: Hauptquartier und Stabs-Drögoner (24 Offiziere, 171 Mann, 138 Pferde und 24 Fuhrwerke).

Am 15. März: General-Major v. Schiller nebst Brigade-Stab, Divisions-Stab und 4 Eskadrons Windischgrätz-Drögoner (13 Offiziere, 188 Mann, 194 Pferde und 1 Fuhrwerk). Ein Theil wird in Teuschenthal untergebracht.

Am 16. März: 12pünd. Fußbatterie Nr. 5 (4 Offiziere, 193 Mann, 125 Pferde, 8 Geschütze und 16 Fuhrwerke); Kaseten-Batterie Nr. 4 (4 Offiziere, 220 Mann, 183 Pferde, 12 Gesch. und 27 Fuhrwerke). Ein Theil wird in Bruckdorf untergebracht. Diese Truppen haben am 17. März Ruhetag.

Am 18. März: 1 Division Windischgrätz-Drögoner (13 Offiziere, 360 Mann, 388 Pferde und 1 Fuhrwerk). Ein Theil wird in Biberchen, Teuschenthal, Schlettau, Nietleben und Passendorf untergebracht. 12pünd. Fußbatterie Nr. 6 (4 Offiziere, 194 Mann, 126 Pferde, 8 Geschütze und 16 Fuhrwerke).

Am 19. März: 8pünd. Fußbatterie Nr. 12 (4 Offiziere, 169 Mann, 115 Pferde, 8 Geschütze und 16 Fuhrwerke).

Am 20. März: Train der Regimenter August und Schwarzenberg (2 Offiziere, 80 Mann, 160 Pferde u. 22 Fuhrwerke). Diese Truppen haben am 21. März Ruhetag.

**Beobachtungen während der totalen Sonnenfinsternis am 28. Juli 1851 in Danzig und dessen Umgegend.**

Zur Anstellung verschiedener Beobachtungen bei dieser Sonnenfinsternis hatte ich mich mit meinen Collegen, den Oberleutnanten Erdger und Menge verbunden; unser Beobachtungsort war der mit einer umlaufenden Brüstung versehene unbedeckte Thurm auf dem neuen Gebäude der Periscope, 1' in Zeit südlich vom Bischofsberge, wo die französischen Chronomen Mavrais und Goujon beobachteten.

**a) Astronomische Beobachtungen.**

Anfang d. Finsternis 3<sup>h</sup> 30' 20", 8 Mitt.-S. (etw. zu spät) 3<sup>h</sup> 30' 18"  
Anfang d. totalen F. 4<sup>h</sup> 33' 35", 8 4<sup>h</sup> 31' 36", 2 Mavrais und  
Ende der totalen F. 4<sup>h</sup> 31' 36", 8 Goujon.  
Ende der ganzen F. 5<sup>h</sup> 31' 43", 8 5<sup>h</sup> 31' 42", 2

Die Uebereinstimmung meiner Beobachtungen mit denen der französischen Chronomen, die ich erst aus dem Comptes rendus kennen lernte, war mir überraschend, zumal da ich nur mein Zwölftages Fernrohr benutzen konnte, während auf dem Bischofsberge sehr lichtstarke Instrumente zur Benutzung kamen.

Außer Mercur und Venus sah der Pharmaceur Kadde aus Danzig, der sich während der Sonnenfinsternis auf dem Thurmberge, dem höchsten Punkte der südöstlichen Ebene befand, noch 5 andere Sterne. Auch in Danzig haben einige Personen mit bloßen Augen 7 Sterne gesehen.

**b) Physikalische Beobachtungen.**

Bei dem Eintritt der totalen Finsternis erschien um die schwarze Mondscheibe ein Ring vom reinsten Weiß, aus dem minder helle weiße Strahlen ohngefähr in

der Richtung der Radien ausgingen und eine wunderbare Glorie um den Mond bildeten. Die Breite dieser Glorie übertrifft nicht den Mondradius. Oben an der linken Seite des Mondes im umgekehrten geigenen Fernrohr erschien gleich zu Anfang der totalen Finsternis eine feinartheig hervortragende, die wie ein Blumenblatt aus dem Monde hervorbrach und hier am schmalsten war. Nach einigen Sekunden erhielt das Blumenblatt auf der unteren Seite 3 kleine rosenrothe Perlen, deren Farbe auf der dem Monde nächsten Seite ins Weiße spielte. Ueber der großen Hervortragung stand mit dem Monde zusammenhängend noch eine zweite kleinere und darüber eine kleine rosenrothe Perle ohne Zusammenhang mit dem Monde, die wie ein Blutsprossen in dem Strahlen-Diamet. stand. Während der totalen Finsternis haben die Herren Erdger und Menge 90° von der Sonne die bekannten Polarisationsercheinungen der Atmosphäre mit Nicol'schen Prismen an gefühlten Gläsern vollkommen deutlich gesehen. — Die Farbe des Himmels war aschgrau mit einem leichten Anflug von gelblich, worin das Roth vormalte. Am südöstlichen Horizonte bemerkte man eine gelbrothe Färbung. Eine zarte Cirruswolke, die in unverständlicher Stellung links vom Monde stand, hatte einen violetten Saum.

Auf dem Thurmberge bei Garthaus, 1021 par. Fuß über der Dflse, zeigte sich beim Eintritt der totalen Finsternis am nordöstlichen Horizont ein prächtiges Abendroth, welches die in Südost liegenden großen Erathauswälder mit einem schwach violetten Lichte erleuchtete. Als der erste Sonnenstrahl wieder hervorbrach, war die Höhe in W. augenblicklich verschwunden und auf einige Sekunden trat ein helles Gelb an deren Stelle, bis auch dieses in die gewöhnliche Bläue überging. In S.O. fanden dieselben Wolkenformen, aber nicht mehr in röhrlisch dichter Färbung, sondern in Farbenabstufungen zwischen Weiß und Grau.

Das Meer hatte nach der Mitteilung des hiesigen Kaufmanns Gersch, der sich während der Finsternis in dem Baderte Hofen befand, einen grünlichen Farbenton. Auf dem Thurm der Periscope in 2 anzig waren um 4<sup>h</sup> 26' auf einer mit Kalk geweißten, in der Richtung des Meridians vertical gestellten Tafel, schnell vom Norden nach Süden ziehende dunkle von hellen unterbrochene Streifen sichtbar, ähnlich den Wellen eines leicht bewegten Wassers. Beim Auftreten der ersten Sonnenstrahlen nach der totalen Finsternis erschien sie wieder.

Die Dunkelheit während der totalen Finsternis war nicht so groß, als man erwartet hatte. Auf unserm Thurne konnten wir ohne Anstrengung die feinste Druckstrich lesen.

Mitrest eines auf der Thurmbrüstung aufgestellten Hohlspiegels von 1 Fuß Oeffnung und 1 1/2 Fuß Brennweite ließ sich um 4<sup>h</sup> 20' Holz nicht mehr entzünden, um 4<sup>h</sup> 25' konnte Schwefel nicht mehr zum Schmelzen gebracht werden. Um 4<sup>h</sup> 55' fing Schwefel wieder an zu schmelzen, um 5<sup>h</sup> 4' Holz an zu glimmen und fast zu rauchen. Um 5<sup>h</sup> 7' ließ sich Stanniol schmelzen und Fichtenholz brannte mit Flamme.

Der Stand der meteorologischen Instrumente wurde von 3 bis 6 Uhr von 5 zu 5 notirt. Aus diesen Aufzeichnungen ist die folgende Zusammenstellung entlehnt, welche die Veränderungen des Luftdrucks, der Temperatur, der Feuchtigkeit u. s. w. von Viertelstunde zu Viertelstunde darstellt.

1851. Juli 28., 60 Fuß über der Dflse.  
Réaumur.

Bar. bei 0°.	Red. im 1000 Schatt.	Feucht. Th. im Sonne.	Therm. in der Finsternis.	Relat. Feuchtigk.	Windrichtung.	Himmelsansicht.
30 Nm 28° 27,0	15,6	12,4	—	0,64	WNO	wol. Cu.
15'	2,76	15,8	12,5	—	0,61	wol. i. ht.
30'	2,80	15,5	12,3	20,0	0,63	W.
45'	2,78	16,1	13,4	19,0	0,70	SD.
4 <sup>h</sup> 0'	2,74	15,5	12,5	18,0	0,65	D—SD.
15'	2,78	15,9	12,7	15,5	0,64	SD.
30'	—	15,0	12,5	14,5	0,70	SD.
45'	2,79	14,2	11,6	15,0	0,68	SD.
5 <sup>h</sup> 0'	2,82	14,1	12,5	17,2	0,80	SD.
15'	2,78	14,5	11,6	18,0	0,65	SD.
30'	2,79	14,5	12,5	19,2	0,75	W—SD.
45'	2,85	14,7	11,8	17,5	0,65	—
6 <sup>h</sup> 0'	2,86	14,8	12,2	—	0,69	—

Man sieht, daß sich der Luftdruck nur wenig geändert hatte, dagegen hatte die Feuchtigkeit entschieden zugenommen. Dies zeigte sich auch an losem Humus, die auf die Thurmbrüstung gelegt war. Sie fühlte sich ganz naß an. Sichtbar erhob sich während der totalen Finsternis ein bläuliche Nebel von dem breiten Festungsgraben, der sich zwischen dem Thurm und dem Festungswerten des Bischofsberges hinzieht, und erreichte fast die Spitze des über 100 F. hohen Berges.

(Schluß folgt.)

**Bekanntmachungen.**

**Retourbriefe.**

- 1) An Hrn. Ernst John in Apolda.
- 2) An Mad. Schönwerke hieselbst.
- 3) An den Vogtbermsfr. Diemann in Sangerhausen.
- 4) An den Hautboist Strüver in Braunschweig.
- 5) An Hrn. Kirchner in Berlin.
- 6) An Hrn. Graf Henkel v. Donner-smark in Tiefensee.
- 7) An Hrn. J. Feil in Gr. Ehrig bei Grauxen.
- 8) An Hrn. Feilbusch in Erleben bei Erfurt.
- 9) An den Kordmacher Hrn. Bachsmud in Grüneberg am Harz.
- 10) An Wittve Dietrichs in Dorstadt bei Wolfenbüttel.
- 11) An Hrn. Dr. Rudloff in Dresden.
- 12) An Hrn. Candidat Krause in Sommersfeld bei Sorau.
- 13) An den Steinbauer Alb. Böllner in Wolfenleben bei Worsleben.
- 14) An Hrn. Deconom Franke in Lüttschena.
- 15) An Hrn. Pastor Theobald in Uim bei Coblenz.
- 16) An den Gastwirth Hrn. Aug. Kade-mann in Buentau.
- 17) An Hrn. Stud. jur. Sachse in Sena. Anteg. 2 Sp. C. U.
- 18) An Frau Prof. Kraemer in Berlin. Anteg. 10 Sp. C. U.

Königl. Post-Amt.

**Hausverkauf.**

Das in der oberen Leipziger Straße unter Nr. 1638 a gelegene, ehemals Sachs'sche Haus mit Garten soll im Wege der Licitation verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümer habe ich einen Termin **am 16. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr** in meinem Geschäftszimmer angesetzt. Halle, den 8. März 1852.

Niemer, Justiz-Rath.

Eine Wohnung, möglichst in Mitte der Stadt in ruhiger Lage, von 2 hellen Stuben und 2—3 Kammern mit Aufwartung, wird von einem einzelnen Herrn zu mietzen gesucht. Gef. Offerten, X. Z. signirt, besördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg.

Ein junger Defonom, gesund und gut empfohlen, wünscht als Verwalter eine Stelle. Derselbe kann sofort antreten und das Nähere ertheilt gratis H. Kuckenburg, fl. Steinstraße Nr. 216.

Auch sind 3000 und 1600 Rthl zu 4% auf ländliche Grundstücke auszuleihen.

**Waaren- und Weinauction.**

Montag den 15. März c. und folgende Tage von Nachmittags 1 1/2 Uhr ab, werden in dem **Kraam-Dietrich'schen** Hause gr. Ulrichstr. Nr. 13: 2 Körbe ächter Champagner, Portwein, Malaga, Madeira, rother und weißer Burgunder, Muscat-Rivelsale, Jamaica-Rum, Arac, verschiedene Brantweine und Essig, sämtlich in Flaschen zu 6 und 12 Stück, ferner feine Cigaren, Marinas in Rollen, Rauchtabak, verschiedene Sorten feinen und ordin. Thee, 32 lb Jagdpulver und 3 Ctr. Schrot in allen Nummern, ächte ital. Macaroni, Pflaumen, Reis, Graupen, Weisfrucht, Pfeffer, Lorbeerblätter, Korke, div. Sorten Schreib- und Packpapier, Beim, Harz, Klauu u. a. Waaren, gerichtlich verauktionirt werden.

Die Auktion der Weine und Champagner beginnt täglich um 4 Uhr, der Compagnier kommt Mittwoch d. 17. d. um 4 Uhr vor.

Graeven, Auct.-Comm.

1700 Rthl sind auf ländliche Grundstücke gegen papillirische Sicherheit sofort durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg. auszuleihen.



Einige junge Mädchen von außerhalb werden unter billigen Bedingungen in Pension genommen. Näheres Bechershof Nr. 735.

### Offene Hauslehrerstelle.

Eine adelige Familie auf dem Lande in der Nähe von Cottbus sucht zum sofortigen oder doch baldigen Eintritt als Hauslehrer einen Candidaten der Theologie. Auf mündliche oder schriftliche Anfragen ertheilt nähere Auskunft **Schaufuß**, Past. in Frankleben bei Merseburg.

Hundert  $\text{G}$  gutes Heu sind noch zu haben, der  $\text{G}$  15  $\text{Sgr}$ , von der Stelle weg zu holen, 2 Stunden von Halle.  
Zu erfragen in Nr. 668 am Markt.

### Zur geneigten Beachtung!

Ein mit guten Attesten versehenes Mädchen von außerhalb, das in allen weiblichen Arbeiten, sowie im Kochen erfahren ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Condition als Wirthschafterin. Näheres kl. Brauhausgasse Nr. 340b.

Ein Lehrling, welcher die Seilerprofession erlernen will, kann placirt werden beim Seilermeister **A. W. B.** in Halle, Nr. 1627.

### Daguerreotyp-Portraits

werden aufs Beste täglich bei jedem Wetter angefertigt; auch erbiethet sich Unterzeichneter, gründlichen Unterricht in diesem Fache zu ertheilen.

**G. Jäger**, Maler und Daguerreotypist.  
Adr.: „Englischer Hof.“

In meiner Material-Waaren-Handlung kann Oftern ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen placirt werden.

Der Kaufmann  
**Ed. Kitzing** in Cöthen.

Ein Haus auf dem Strohhofe, mit Einfahrt, Torplatz, was sich zur Gerberei oder Färberei eignet, steht aus freier Hand zu verkaufen. Von wem? ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Es werden 1600  $\text{R}$  auf gute Hypothek zu leihen gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adressen unter S. L. in der Expedition der Halleschen Zeitung bei Herrn **Stückrath** abgeben.

### Für gebildete u. denkende Landwirthe!

So eben erschien bei **L. Garcke** in Zeitz und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das  
von **A. Vogel** in We-  
sel für Vier Thaler debitirte

### von der Trappensche Geheimmittel zur Verhütung der Kartoffelkrankheit,

aus dem Dunkel hervorgezogen und als längst bekannt, und nicht bewährt erkannt.

Zu Ruh und Frommen des Geldbeutel der Landwirthe herausgegeben

von  
**J. G. Zehler**,  
auswärtigem Mitgliede des Seminars für die gesammte Naturwissenschaft zu Bonn und praktischem Landwirthe, nebst Beurtheilung zweier in diesem Jahre erschienenen Schriften, vorgeblich Mittel gegen die Kartoffelkrankheit enthaltend und einfacher aber erprobter Rathschläge, sich vor größerem Schaden durch die Kartoffelkrankheit zu bewahren. Preis nicht 4  $\text{R}$ , sondern nur 4  $\text{gSgr}$ .  
= 5  $\text{Sgr}$ .

Wir ersuchen hierdurch die Herren Deconomen der Umgegend, welche in diesem Jahre für uns Ribben bauen wollen, sich gefälligst in der Kürze auf dem Comtoir unserer Fabrik zu melden, woselbst die Contracte zur Vollziehung ausliegen.  
Zeitz bei Wettin a/S., d. 6. März 1852.  
**Zuckerfabrik zu Zeitz.**

Es werden 100  $\text{R}$  zu leihen gesucht; von wem? ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

### Verkaufs-Anzeige!

Unter sehr soliden Bedingungen weise ich zum sofortigen Verkauf nach: a) Ein Rittergut in besser Lage an der S. B. Eisenbahn, zu 30,000  $\text{R}$  mit 12,000  $\text{R}$  Zahlung. b) Ein dergl. an der L. D. Eisenbahn, zu 36,000  $\text{R}$  mit 17,000  $\text{R}$  Zahlung. c) Ein Landgut mit 110 Morgen, in besser Lage bei Duerfurt, zu 13,000  $\text{R}$  mit 7000  $\text{R}$  Zahlung. d) Ein kleines, jedoch schönes Landgut, ganz in der Nähe von Raumburg, zu 6000  $\text{R}$ . e) Einen schönen Gasthof, wo immer lebhafter Verkehr ist, mit schönen Gebäuden, sowie guten Feldern und Wiesen, nebst ganz completem l. u. t. Inventar, zu 7000  $\text{R}$  mit 4000  $\text{R}$  Zahlung. Ganz besonders bemerke ich anbei, daß sämtliche hier bezeichnete Grundstücke mit vollständigem lebenden und todtm Inventar, wie es geht, steht und liegt, an die Herren Abkäufer übergeben werden. Alles Nähere ertheilt in frankirten Anfragen der Commissionair **A. Sellriegel** zu Raumburg a/S. Gleichzeitig bemerke ich, daß das in Nr. 75 d. Blattes zum Verkauf ausgetobene Mähl-Grundstück am 2. d. M. durch mich verkauft ist.  
**Sellriegel.**

### Die Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben

empfehlte ihr reichhaltiges Lager von

Schreib-, Brief- und Zeichenpapieren, Notenzapier, Brief-Couvert, Visitenkarten, Siegelaffen, Stahlfedern, Federposen, Faberschen Bleifedern, Pariser Vanier'schen Soniafarben, Farbenkasten und Pinseln, Stimmhammern, Stimmgabeln, Nostralen, Notiz- und Contobüchern, Brieftaschen, Wachs-Lichtbildern in schönster Auswahl, sowie sämtliche Schreib- und Zeichenmaterialien zu billigen Preisen.



**Pate Pectorale**  
von Apotheker **George** in Espinal  
Schachtel 16  $\text{Sgr}$  oder 56 kr 2 Schachtel 8  $\text{Sgr}$  oder 28 kr

Diese rühmlichst bekannten

**Brust-Tabletten**, das wirksamste Mittel gegen Brustleiden aller Art, Husten, Catarrh etc., sind in Schachteln zu 8  $\text{Sgr}$ . echt zu haben in Halle bei **J. W. Händler**, in Schkeuditz bei **C. S. A. Hertel**, in Jörbig bei **Jul. Staufenau**, in Sangerhausen bei **G. Apel**, in Querfurt bei **J. G. Dörtcher**, in Delitzsch bei **L. Naumann**, in Eckartsberga bei **Benno Liebers**.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

### Zeitschrift für deutsche Drainirung,

herausgegeben von Dr. John,

Der Preis für den ganzen Jahrgang von mindestens 12 Nummern beträgt 1  $\text{R}$  15  $\text{Sgr}$ .

Die neuesten Frühjahrsknicker und Sonnenschirme, so wie zum Ueberziehen der Schirme eine reiche Auswahl modernster seidener, halbseidener und baumwollener Stoffe empfiehlt bei reellster Bedienung zu billigsten Preisen.

**Friedr. Ant. Spiess**,  
am Waisenhanse und Neunhäuser Nr. 199.

### Spreng-Pulver,

das Pfund 4  $\text{Sgr}$ ; getönetes rheinisches Spreng-Pulver, das Pfund 5  $\text{Sgr}$ , in kräftigster Waare bei **W. Fürstenberg & Sohn**.

**Aechtes Klettenwurzel-Öel**, in Flacons à 7 1/2  $\text{Sgr}$ , bewährt als neues kräftig wirkendes Mittel, um den Haarwuchs mächtig zu befördern.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

**Frischer Kalk** den 11. März in der **Kirchner'schen** Ziegelei am Klausthor.

**Frische Goldbutter** erhaltet so eben  
**G. Goldschmidt**.

Die verehrl. Theaterdirection wird ersucht, die überall mit Enthusiasmus aufgenommene unselbische „Antigone“ von Sophokles mit **Mende Iohans** herrlicher Musik aufzuführen. Der Erfolg ist um so gewisser, da gerade Halle so reich an Freunden klassischer Alterthums und klassischer Musik ist. Und welche reizende Erscheinung böte nicht gerade **Fräul. Siegmann** als Antigone!

**Mehrere Verehrer griech. u. röm. Literatur.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bestellungen auf poröse Mauersteine werden angenommen und zeitig erbeten auf der **Steinhau'schen** Ziegelei vor Schlettau.

**H. Brkm. i. Soest** warnt nochmals  
**W. G. W. S. a/S.**

### Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.**

**Auguste Deutsch,**

**Ferdinand Hoffmann,**

empfehlen sich als Verlobte nah und fern wohnenden Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege.

Heldrungen, den 5. März 1852.

### Todes-Anzeige.

Heute, am 7. März, früh 2 1/2 Uhr entschlief sanft und nach schweren Leiden die Wittwe des vor zwei Jahren am 6. März verstorbenen Gutsbesizers **Caspar Dönitz**, geborene **Jainke**.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir diese schmerzliche Anzeige, um stille Theilnahme bittend.

Dobitz, den 7. März 1852.

Die zwei hinterbliebenen Kinder.



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

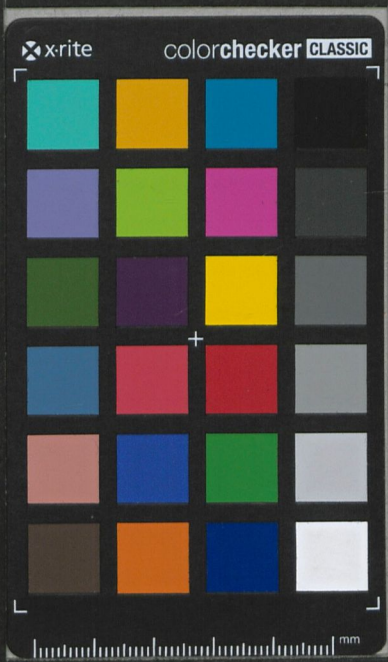
N 116.

Halle, Dienstag den 9. März  
Zweite Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. März. Die Reaelung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit darf, wie die „D. P. A. Stg.“ schreibt, als definitiv angesehen werden, und die Mitlung einiger Blätter aus Kiel, daß eine Menge Altstücke, theilweise als Beilagen des Berichtes der Bundeskommissarien für Holstein, nach Frankfurt abgegangen seien, da die Bundesversammlung sich nun mit der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu beschäftigen habe, hat keinen andern Sinn, als daß die im Namen formelle die Bundes nicht in W Holstein die sie befreite Augustenbu low, in di rung so a digung in Aus schen Zeitu Zoll verei umgestimm pier zu er kommt, wo berg wird allem And



## Italien.

Aus Turin vom 1. März meldet man: Seit 24. Februar ist Saffari vollkommen ruhig. Man zählte dort viele schwer Verwundete, namentlich hat die Kavallerie, gegen welche von allen Seiten gefeuert wurde, stark gelitten. Gestern sind königliche Truppen dahin eingeschifft worden.

## Frankreich.

Paris, d. 5. März. Die Beziehungen der französischen Regierung zum Auslande haben sich in der letzten Zeit etwas freundlicher gestaltet. Die von den nordischen Mächten begünstigte Nachgiebigkeit Belgiens hat der französischen Regierung jede Veranlassung genommen, gegen die belgische Regierung feindlich aufzutreten. Auch die Beziehungen mit England sollen ziemlich friedlicher Natur sein. Die einzige Angelegenheit, welche im gegenwärtigen Augenblicke noch einige Schwierigkeiten darbietet, ist die der Schweiz. Die Regierung Louis Bonaparte's soll fest entschlossen sein, dieselbe zur Unterwerfung unter den Willen der Großmächte zu zwingen. Mit Oesterreich ist man bereits einig, wenn auch nicht über die Mittel, doch über den Zweck, den man erreichen will. Frankreich ist für eine bewaffnete Intervention, die jedoch Oesterreich nicht gern sehen würde, da es vielleicht nicht so leicht sein wird, die Franzosen wieder aus der Schweiz hinaus zu bringen, wenn sie erst einmal Posto gefaßt haben. Rom bietet in dieser Beziehung ein lebendes Beispiel dar. Die Absicht der nordischen Mächte ist keineswegs eine Eroberung oder Theilung der Schweiz, sondern ganz einfach die, die Schweizer zu zwingen, sich den Verträgen von 1815 gemäß wieder zu regieren. Oester-

Von diesem Augenblicke an betrachtete sich das Volk als die höchste Gewalt, es paradirte bewaffnet auf den Straßen, und beging Gewaltthaten, um zu zeigen, daß es ein souveränes Volk sei.

Ki-ying wurde inzwischen angeklagt, das Land verkauft, und den Grund zu allen folgenden finanziellen Verlegenheiten gelegt zu haben, weil er den Engländern so viel Geld bezahlt habe. Tao-Kuang konnte seine Befürchtung nicht verheimlichen, daß wegen dieses Bruches des Vertrages Tschusan wieder in Besitz genommen werden würde; und Ki-ying wurde an die anliegende Küste geschickt, um, wenn ein solcher Fall sich ereignen würde, zu unterhandeln; er ging aber vorgeblich dahin ab, um den pecuniären Zustand der Provinz Tschekiang zu untersuchen und Musterung über die Truppen zu halten.

Ki-ying wurde beständig gedärgert, indem man ihn immerwährend sichelte, er habe den Barbaren feige nachgegeben, anstatt ihnen Kühn zu widerstehen, wie Suu es gethan. Seine Feinde hatten sein Ansehen in der Hauptstadt untergraben, und er kehrte von seiner Mission gefählich krank zurück. Tao-Kuang sandte ihm als letztes Zeichen der Gunst etwas Ginfeng, um ihn wieder herzustellen; doch konnte er ungeachtet aller seiner Bemühungen seine frühere Macht nicht wieder erlangen.

Sein treuer Gehülfe Huang war lange vorher gefallen. Der Kaiser hatte ihn in seinem Rundschreiben als den thätigsten und klügsten seiner Officiere gelobt; doch wurde er bald nachher angeklagt, das Geseß übertreten zu haben, weil er einen Officier von einem Alter von 61 Jahren zum Befehlshaber empfohlen habe. Schüzig Jahre sei die äußerste Altersgrenze, während welcher ein Avancement stattfinden könne. Auf diesen albernen Vorwand hin wurde er entlassen und zu Canton gelassen, um dort in einer untergeordneten Stellung zu dienen; auch ersahen er auf dem politischen Theater nicht wieder.

Einige andere Mandarinen, erklärte Freunde der Ausländer, verlor gegengefesten Gesinnungen, nahmen ihre Stelle ein. Dies war eine rückgängige Bewegung, sehr zum Schaden der besten Interessen des Res-

Karl Si  
Kaisers  
King und  
des Chinesische  
Englische

Aus d  
des Buches  
kannte Con  
Küste Chinesische  
Das L  
zogener: er  
überließ die

wurde mit den ausgezeichnetsten Merkmalen von Gunst beehrt: er war beständig um die Person seines Herrn herum, wurde mit der Leitung der wichtigsten Geschäfte betraut, stand an der Spitze mehrerer Institute und Anstalten und stand fest, als der große Günstling, der häufig am Berathungstische saß, und den Lauf der Politik leitete.

Das Jahr 1849 näherte sich nun, wo, nach dem Tractate, die Thore von Canton den Ausländern geöffnet werden sollten. Ki-ying selbst hatte sein Wort verpfändet, daß dies geschehen solle, und in einer über diesen Gegenstand abgehaltenen Rathversammlung erklärte er, daß die Erfüllung dieser Verpflichtung nicht zu vermeiden sei. Die Bevölkerung von Canton, unter der Leitung des Generalgouverneurs Suu, dachte aber anders; unter ihrem Beschützer richteten sie eine Petition über ihr Recht an Tao-Kuang, fest auf dem Vorrechte bestehend, diese Sache selbst zu entscheiden und Maßregeln von Selbstvertheidigung zur Vertreibung der Barbaren nehmend. Der Kaiser war schwach genug, dies zu verwilligen, und schrieb zurück, daß der Wille des Volkes der Wille des Himmels sei.

